

Svenja Kiemle

**Essbares Saarbrücken? Potenzialanalyse von Gemeinschaftsgärten im Wohnumfeldgrün basierend
auf Vegetationskartierungen und Befragungen**

Abstract Masterarbeit, Universität Hohenheim 2025

In Zeiten vielfältiger Krisen und gesellschaftlicher Herausforderungen gewinnen multifunktionale Konzepte wie die Essbare Stadt vermehrt an Bedeutung. Den Fokus auf das Wohnumfeldgrün in Quartieren von Wohnungsbaugesellschaften legend, untersucht diese Studie zunächst die Nutzung und Wahrnehmung dieser Flächen. Als Elemente der Essbaren Stadt werden weiterhin sowohl die Implementierung von Gemeinschaftsgärten auf diesen Flächen als auch die Nutzung essbarer Pflanzen der Flächen erforscht. Gleichzeitig wird die Biodiversität der Quartiere analysiert.

Es wurden persönlich-mündlichen Interviews der Bewohner*innen mit geschlossenen und offenen Fragen durchgeführt kombiniert mit einer Analyse der Biodiversität von Gefäßpflanzen und Gehölzen. Dieser Mixed-Methods-Ansatz bietet eine umfassende Analyse des Themas. Die Untersuchung beinhaltet vier Saarbrücker Quartiere, sowohl mit bereits bestehendem Gemeinschaftsgarten als auch ohne Gemeinschaftsgarten.

Die Gefäßpflanzenkartierung ergibt typische urbane, floristisch wenig attraktive Wiesen. Die Gehölzkartierung bestätigt dieses Bild mit wenig dominierenden Stadtbaumarten. Gleichzeitig zeigt die Pflanzung von Zukunftsbäumen die Möglichkeit für Wohnungsbaugesellschaften die Diversität und Klimaresilienz der Grünflächen positiv zu beeinflussen. Die Interviews ergeben, dass das Wohnumfeldgrün vielseitig genutzt wird und allgemein positiv wahrgenommen wird. Gerade für soziale Interaktionen spielt das Wohnumfeldgrün eine wichtige Rolle. Des Weiteren ist das Interesse an Gemeinschaftsgärten in den Saarbrücker Quartieren vorhanden, sowohl in Quartieren ohne Gemeinschaftsgarten als auch mit bereits bestehendem Gemeinschaftsgarten. Die Beteiligung könnte jedoch durch Beseitigung der identifizierten Barrieren, vor allem durch eine bessere Kommunikation und Einbeziehung der Bewohner*innen, gesteigert werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass es sowohl verschiedene Nutzungskonflikte der wenigen, urbanen Grünflächen gibt, als auch die Bereitschaft der Bewohner*innen, sich aktiv in der Gestaltung einzubringen. Eine gemeinsame Gestaltung des Wohnumfeldgrüns von Wohnungsbaugesellschaften und den Bewohner*innen birgt das Potenzial für stärkere Gemeinschaftsbildung in sozial benachteiligten Quartieren und eine Aufwertung der Grünfläche. Es ist an der Zeit, den Mut aufzubringen, verschiedene multifunktionale Ansätze auszuprobieren, um die Lebensqualität der Stadtbewohner*innen nachhaltig zu steigern.